

Meinung

Zur Lohnforderung der Lokführer

Unverständlich

Die Forderungen der Lokführer nach 30 Prozent mehr Lohn sind unrealistisch, ja fast schon unerschämmt. Der Unmut der Pendler, die heute im Regen auf den Bahnsteigen stehen gelassen werden, ist den Kapitänen der Schiene damit gewiss. Das ist die eine Seite des heutigen Bahn-Streiks.

Die andere Seite: Zug-Personal und Lokführer werden miserabel entlohnt. Mit 1500 Euro ohne Zuschläge im Monat lässt sich – besonders in München – schwer eine Familie ernähren. Die mageren Gehälter liegen den Bahn-Angestellten besonders schwer im Magen – vor allem, weil die Bahn im vergangenen Jahr einen Rekordgewinn in Höhe von 1,7 Milliarden einfuhr. Das entspricht einem Plus von fast 300 Prozent – da wirken 30 Prozent Lohnforderung schon ein wenig weniger maßlos.

Unverständlich aber bleibt, warum einzelne Berufsgruppen – erst Ärzte und Fluglotsen, jetzt Lokführer – ihre Schlüsselstellungen dazu benutzen, um ihre Forderungen durchzusetzen. Solidarität können sie dann kaum einfordern. Weder von Kollegen noch Kunden. (Berichte Seite 4, 7, 8)

Georg Thanscheidt leitet das Lokalressort der Abendzeitung. georg.thanscheidt@abendzeitung.de



Nach dem Terror-Alarm in London

Vorsicht statt Hysterie

Ein bisschen mulmig kann einem schon werden. Drei – zum Glück misslungene – Anschläge in zwei Tagen, die Ziele bewusst gewählt im Herzen Londons und am ersten Ferientag auf einem Flughafen. Auch wenn die Höllenmaschinen nicht losgingen – die Botschaft kam an. Radikalisierte islamistische Gewalttäter können jederzeit wieder losschlagen.

Dabei ist die Frage, ob die Täter zu „El-Kaida“ gehören, eher akademisch. „El-Kaida“ ist weniger eine Organisation als die irre Idee, möglichst viele Opfer im Westen seien die gerechte Strafe für das Leid der Muslime. Diesem Irrsinn hängen nur wenige an, und es ist Aufgabe der Sicherheitsbehörden, diese Verirrten zu fangen – möglichst bevor sie Massenmörder werden.

Nur darf Vorsicht nicht zur Hysterie werden. Regierungen dürfen nicht dem Irrglauben aufsitzen, schärfere Gesetze bedeuteten automatisch mehr Sicherheit. Und die Bürger sollten sich nicht ihr normales Leben verleidern lassen. Wenn wir verängstigt sind und eingeschüchtert, dann haben die Terroristen gewonnen. (Bericht Seite 28)

Matthias Maus ist Chefreporter der Abendzeitung. matthias.maus@abendzeitung.de



sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit. Beim Universum bin ich mir nicht so sicher.“

Dass Paul Flora, der von sich sagt, das Alter mache ihn zusehends lyrischer, die Tusche nicht verklumpt und die

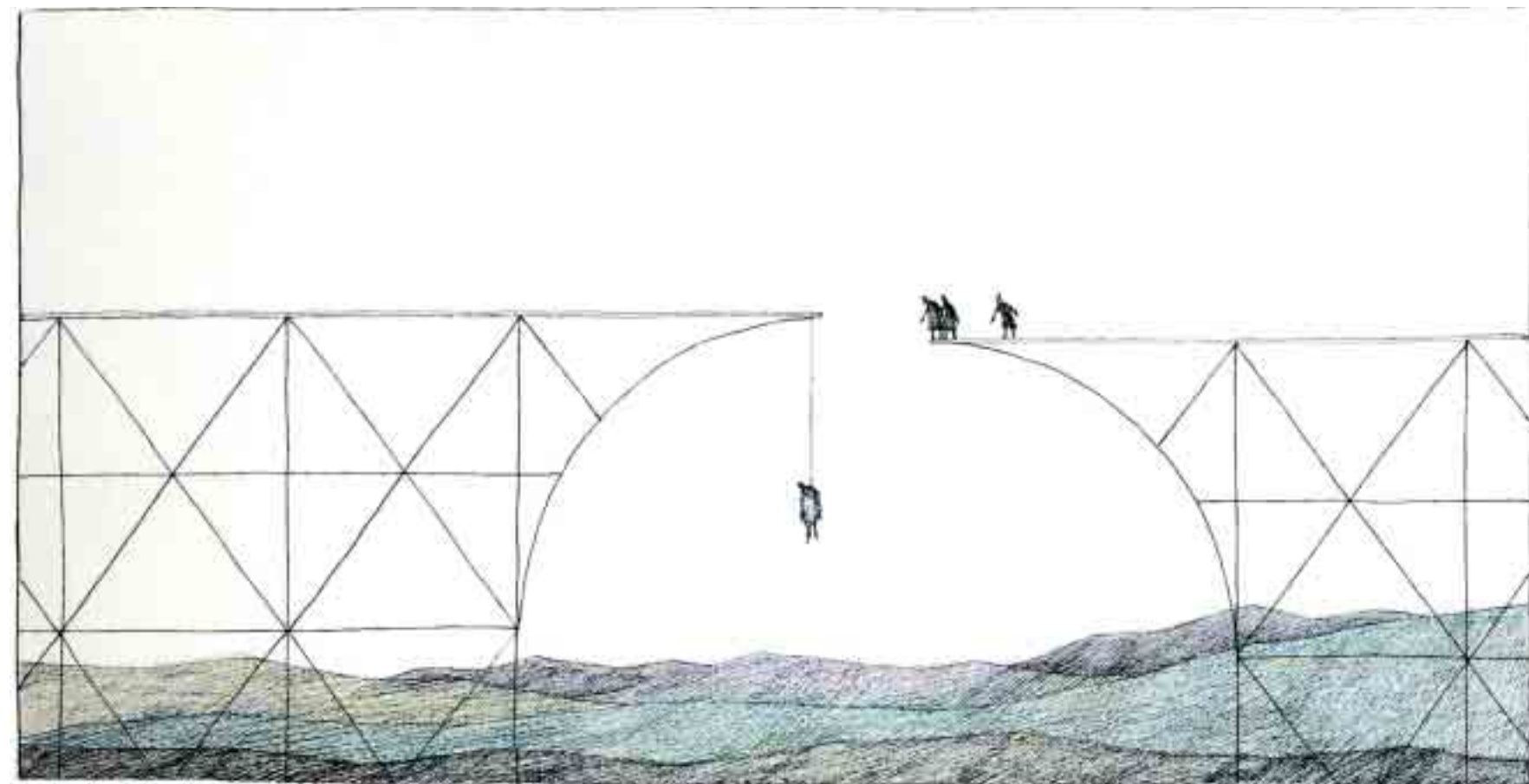
Stahlfeder nicht verrostet ist, zeigt sich auch in seinem 2006 erschienenen Buch „Idyllen und Katastrophen“.

Der Novemberwind bläst uns um die Nase, der Scheuchwinter lässt uns schauern, vergräme Dämonen sind unterwegs, ein Schatten wirft einen Menschen, es erwartet uns ein kleines Sadistenidyll. Aber auch Philosophisches weht uns an, neben Nietzsches Frieren am Satz „Der Norden ist ein Irrtum“ wird Rene Magrittes berühmtes Bild von 1928 „Ceci

n'est pas une pipe“ mit dem Bild „Das ist eine Pfeife“ zitiert. Bereits im Barock waren Raucherutensilien Hinweise auf die Vergänglichkeit des Geistes. Diese Vergänglichkeit hatte es Paul Flora schon in Kindertagen angetan. Daran hat sich nichts geändert.

Auf sich selbst richtet der Spottesfreudige selten seinen Blick. Das übernahm einst seine verstorbene erste Frau Trude, von der der klassische Anspruch stammen soll: Flora kniet vor sich selbst und zeichnet kleine Männchen. Zu den Kauzigkeiten des Originals gehört auch, dass er bei der Präsentation des anlässlich seines Geburtstags erschienenen Buches vergaß, den Namen der Verfasserin zu erwähnen.

Das Buch heißt: Paul Flora, Wie es halt so kommt, Erinnerungen aufgezeichnet von Felizitas von Schönborn, Diogenes, 22,60 €



„Der Konstrukteur der misslungenen Brücke“: eine der berühmten schwarzhumorigen Graphiken von Paul Flora. Diese entstand 1990.

Herrscher mit Schatten, Strich und Feder

Paul Flora, schwarzhumoriger Zeichner und großartiger Erkunder menschlicher Abgründe, wurde 85

VON FELIZITAS V. SCHÖNBORN

Er ist Herrscher über ein phantastisches Reich. Es ist mit Tusche und Feder geschaffen, Ahnfrauen und Revolutionäre leben dort. Henker und Hexen, Gnome und Irrlichter, venezianische Masken und fliegende Zauberer, Vampire und Vogelscheuchen, Raben und unheimliche Gestalten. Der Herrscher lebt in einem Ort mit dem leicht bedrohlichen Namen „Hungerburg“, er heißt Paul Flora, ist gerade 85 geworden, und er ist anders als man meint.

Wenn man das grüne, etwas sperrige Gartentor in der Steinmauer geöffnet und dem Mollton der gusseisernen Hausglocke gelauscht hat, öffnet ein lebenswürdiges, grauhaariger Herr von Welt die Tür. Marion Gräfin Dönhoff, die den österreichischen Zeichner durch seine langjährige Mitarbeit bei der „Zeit“ wie kaum jemand anderer kannte, hat ihn als „nie böse aggressiv, immer liebevoll spöttisch, augenzwinkernd, ein wenig amüsiert außerhalb stehend – so ein bisschen wie der liebe Gott“ beschrieben. Knorrig, alpin und von gewisser nachlässiger Eleganz empfand ihn ein anderer.

In sein Refugium hat er sich bereits 1947 mit behaglichem Pessimismus zurückgezogen. Das Wohnzimmer ist einladend, die gefüllten Bücherregale zeugen von Belesenheit, die Bilder an den Wänden von Kennerschaft. Einzig der als stummer Diener gekleidete, mannshohe Holzrabe, der hinter einem roten Samtvorhang hervorlugt, deutet an, dass diese Gemütlichkeit Fa-

caten hat. Seit Flora sich den Raben als Wappentier und Markenzeichen erkoren hat, wird er ständig mit ihm identifiziert. Die Sinngebung dieses bedeutungsgeladenen Vogels überlässt er dem Auge des Betrachters.

Als der ORF öffentlich nach einem Namen für ein neu erworbenes Rabenpaar im Alpenzoo suchte, gewann der Vorschlag, den männlichen Vogel „Paul“ und den weiblichen „Flora“ zu nennen. Die Tierpfleger instruierte man, den Vögeln ständig die Namen Paul und Flora vorzusagen. Seither erschallt im Zoo der Doppelruf „Paul Flora, Paul Flora, Paul Flora...“

Paul Flora reist zwar gerne nach Venedig, verlässt aber sonst nur ungern das heimatische Gefilde, das er seine Provinz nennt und das er trotz aller Liebe nicht von seinem Spott verschont. Hier findet er Menschen, die innere Gamsbärte tragen, ästhetisch unterbelichtet sind und Anlass zum Wortspiel geben, Tracht habe

gelegentlich mit Niedertracht zu tun. Auch knorrige Tiroler sind ihm untergekommen, die dem Glauben anhängen, in Hochfilzen an der Salzburger Grenze beginne der Balkan und in Wien Asien. Diese Spezies hält Tirol nicht für den Nabel der Welt, Tirol ist für sie die Welt.

Flora hat nie ernstlich daran gedacht, Innsbruck zu verlassen. „Ich bin ein Tiroler, wenn auch kein lustiger, um einem weit verbreiteten Gerücht entgegenzutreten. Außerdem bin ich Anhänger der Provinz. Ich bin verheiratet, habe drei Kinder und reise nicht viel. Ferne Länder kann ich mir auch vorstellen. Es ist mir lieb, wenn Gesellschaften aus nicht mehr als sechs Personen bestehen, und ich gehe gerne im Wald und im Gebirge spazieren. Bei einer Umfrage nach drei Dingen, die mir gefallen, antwortete ich: Provinz, Oktober, Trompetenblasen.“ Was fast ein Gedicht ist.

Die Zahl seiner Zeichnungen geht in die Zehntausende.



Er mag Venedig, aber er reist nicht gern: „Fremde Länder kann ich mir auch vorstellen“, sagt Flora.

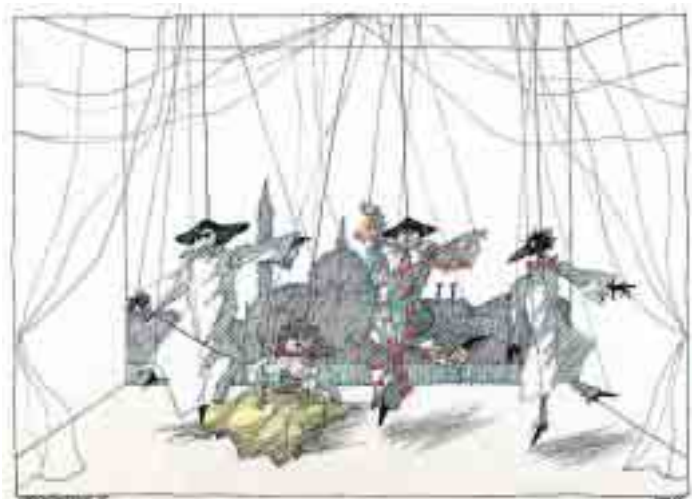
Für seine 3500 politischen Karikaturen in der „Zeit“ erhielt er 1985 das „Große Deutsche Bundesverdienstkreuz“. Flora verfasste an die vierzig Bücher mit eigenen Zeichnungen, oft auch mit eigenen Texten, und illustrierte an die dreißig Bücher, er schrieb Drehbücher für drei Filme.

Sich selbst sieht der Hausherr der Hungerburg als biserler melancholisch, wenn auch nicht interessant melancholisch. Floras Bilder lassen ahnen, dass seine Art des Humors mit etwas Dunklem verbunden ist: „Mit nix worüber lacht!“ In dieser Kolkraabensphäre des schwarzen Humors stellt er die Schattenseite der menschlichen Seele dar; seine Figuren sind oft Gefangene ihrer eigenen bizarren Vorstellungen. Der unselige alpine Vogelhändler trägt Eulen nach Athen, der Luftpionier scheitert mit seinem kühnen Projekt. Für wie wenig geachtet und lernfähig er den homo sapiens im Grunde hält, kann man der Zeichnung von der Weitergabe der Dummheit entnehmen.

Flora sagt: „Woanders sind die Leute genauso blöd wie hier, hier sieht man die Blödeheit halt aus der Nähe. Jede Generation tritt mit dem Glauben an, sie sei gescheiter als vorherige Generationen, und macht doch genau den gleichen Blödsinn. Das war schon vor Christi Geburt so, und eine Besserung ist nicht in Sicht.“

Auf dem Bild sieht man große Gefäße in Formen von Vätern, Müttern, als Repräsentanten einer schwarzen Pädagogik mit böser Mimik und drohenden Gesten, fast harmlos spießig bemalt, wie das ererbte Kaffeesservice einer Großtante, die das Elixier der Dummheit in Kinderkrüge gießen. Das spießige Getümmel wird allerdings erst bei genauem Hinsehen richtig ungemütlich: Eine der Figuren trägt Braun, hält den einen Arm erhoben, hat eine Armbinde mit winzigem Hakenkreuz am anderen und ist zu allem Übel mit einem Schnurrbart behaftet. Mit dem Nationalsozialismus sei „zum ersten Mal in der deutschen Politik die restlose Mobilisierung der Dummheit gelungen“, hört man Kurt Schumacher, einen der Gründerväter der Bundesrepublik Deutschland, sagen. Und wie sagt Albert Einstein? „Zwei Dinge

»Ich bin Tiroler, wenn auch kein lustiger«



Wer lenkt hier wen? Marionetten, verheddert im Chaos der Fäden vor einer venezianischen Silhouette. Fotos: Diogenes Verlag

LEITNER
50 Jahre Erfahrung als Reise-Veranstalter

LEITNER GmbH & Touristik AG
Am Spitalwald 2
90584 Allersberg bei Nürnberg

Problemlose Anmeldung
Anruf genügt
oder unter
www.leitner-reisen.de

Buchen Sie zum Ortstarif:
0180/144 40 44
oder im LEITNER Call-Center
09176/444
oder 09176/98600

Bürozeiten:
Mo - Fr von 9.00 - 18.00 Uhr

Alle Busfahrten ab:
München
Fröttmanning
P+R Parkplatz
Allersberg/Bushalle Leitner

5 Tage:
29. Sept. bis 03. Okt. 07
** 3. Okt. Feiertag **

Busreise nach **Tarvis**, einem der schönsten Orte der östlichen Alpen mit seinem bekannten Stadtmarkt. Nach ca. 2 Stunden Shopping-Aufenthalt Weiterfahrt zu Ihrem **Urlaubsort am Blauen Meer**.

2.Tag Tagesausflug mit Reiseleitung in die bedeutendste und größte Stadt Istriens, nach **Pula**.

So wie der Eiffelturm für Paris stellt auch Pulas Amphitheater, das meistfotografierte Bauwerk der Stadt, ein Wahrzeichen dar, welches völlig zu Recht zu den geschützten Bauwerken der UNESCO zählt. Nach der Stadtbesichtigung steht der Nachmittag für einen Einkaufsummel zum freien Verfügung.

3.Tag Tagesausflug mit Reiseleitung nach **Opatija** und **Labin**. Das noble Ambiente der Pracht vergangener Tage konnte Opatija bis in die Gegenwart bewahren. Mit einem solchen Erscheinungsbild verwundert es nicht, dass Opatija als das „adriatische Nizza“ bezeichnet wird.

ISTRIEN 3. Oktober Feiertag

Am Berg oberhalb von Rabac thront das altweltliche Schloss, dem **Berg Porec** und **Rovinj**. Entdecken Sie mit Ihrem Reiseleiter die charmante Mischung aus Architektur und kulturhistorischen Denkmälern bei einem Stadtsparziergang in der wunderschönen Altstadt.

4.Tag Porec und Rovinj Unter den zahlreichen Spuren der Vergangenheit in Porec nimmt die Basilika Eufrasius aus dem 6. Jhd., eines der wertvollsten Bauwerke der Welt eine hervorragende Stellung ein. Am späten Nachmittag Stadtbesichtigung in Rovinj. Die Stadt Rovinj, die Venus der mediterranen Architektur, ist das schönste Beispiel für den Einflus der Adria. Die Stadt ist ein wunderbarer Ort, eine alte Ölmühle und ein kleines Museum.

5.Tag Heimreise mit 2 Stunden Aufenthalt in **Piran**, der schönsten Stadt an der slowenischen Adriaküste.

IM PREIS ENTHALTEN

- Fahrt im Luxus-Bus mit WC, Klimaanlage etc.
- 4x ÜB. mit **Frühstücksbuffet 3***-Hotel** (Landeskategorie) in einem Badeort in Istrien alle Zimmer Bad oder DU/WC
- 4x **Abendessen** /Buffet
- Alle Ausflüge** inkl. Programm
- Reiseleitung lt. Programm

Preis-Brecher!
wirklich nur
€ 199,- p.P.
KEIN EINZELZIMMERZUSCHLAG

Veranstalter LEITNER Touristik, Allersberg
Gültiger Personalausweis oder Reisepass erforderlich. Eventuell anfallende Eintrittsgelder sind nicht im Preis enthalten. Änderungen des Programms während der Reise vorbehalten. Anzahlung 20% des Reisepreises (Reisebestätigung enthält Sicherungsschein). Restzahlung vier Wochen vor Reisebeginn.

10 Tage:
02. bis 11. Oktober 2007

Busreise nach **Ancona** Abfahrt des Schiffes zur **Insel Korfu** Griechenland. Übernachtung in Zweibett-Innen-Kabinen mit DU/WC.

2.Tag Genießen Sie während Ihrer „**Minikreuzfahrt**“ die Annehmlichkeiten an Bord. Ankunft in Korfu und Transfer zu Ihrem

3.Tag Heute werden Sie von Ihrer RL zum Halbtagesausflug nach **Korfu Stadt** erwartet. Das malerische Städtchen bietet einige Sehenswürdigkeiten wie das heilige Spiridon, die Kirche des Inselheiligen und die „**Mäuseinsel-Pontikonissi**“. Weiter geht es zur Halbinsel **Kanoni**, dies ist der beliebteste Aussichtspunkt der Insel. Von da aus gelangt man zu Fuss zum **Frauenkloster Vlacherna** (17 Jh.).

4.Tag Bei ihrem heutigen Halbtagesausflug mit RL fahren Sie durch die dichtbewaldete Landschaft der Ostküste nach **Gastouri**. Besuchen Sie den eindrucksvollen **Achillion Palast** und lassen Sie sich, genau wie einst Sissi, vom tropischen Garten und der schönen Aussicht verzaubern.

Korfu ~ die Liebingsinsel der Kaiserin Sissi

Spitze Zypressen und dichte Olivenbaumwälder machen Korfu – auch Kerkyra genannt – zur grünsten Insel Griechenlands. Die österreichische Kaiserin Sissi ist 1861 aus gesundheitlichen Gründen zum ersten mal nach Korfu gereist und 1888 liess sie dort das Schloss „Achillion“ erbauen, benannt nach ihrem Liebingshelden Achilles.

5.Tag Halbtagesausflug mit RL in den Süden. Ein Spaziergang nach **Lefkimi**, einer der ältesten Dörfer der Insel, gibt Ihnen Einblick in das traditionelle Leben der Korfioten.

6.Tag ERHOLUNGS-AUFENTHALT

7.Tag Für viele Korfioten ist **Palakotritsa** der schönste Ort der Insel. Bei Ihrem Halbtagesausflug mit RL können Sie sich davon überzeugen: Kleine Buchten mit Klippen und weisse Kiesstrände. Spazieren Sie zum **Kloster Moni Panagia Theotokouts**, hinter dem weiss getünchten Mauern befindet sich ein wunderschöner Garten, eine alte Ölmühle und ein kleines Museum.

8.Tag Der Tagesausflug mit RL führt Sie heute über das Dorf **Lafki** hinauf zur höchsten Erhebung Korfus, dem **Berg Pantokrator** (908 M.ü.M.). Bei klarem Wetter ist von dort aus das griechische Festland zu sehen. Unterhalb des Gipfels beginnt eine ca. 1/2 - stündige Wanderung hinauf zum **Kloster Pantokrator**, welches 1347 erbaut wurde.

9.Tag Leider müssen Sie heute Abschied nehmen. Transfer und Rückfahrt mit der Fähre nach Ancona (1x ÜB. in Zweibett-Innen-Kabinen)

10.Tag Ankunft in Ancona und Heimreise.

IM PREIS ENTHALTEN

- Fahrt im LUXUS-Bus mit WC, Klimaanlage etc.
- Schiffahrt** von Ancona zur Insel Korfu /Griechenland und zurück
- 2x ÜB in Zweibett-Innen-Kabinen mit DU/WC
- Hafensteuer

4**-Hotel Delfinia** in Moraitika
www.delfiniahotels.gr
alle Zimmer Bad od. DU/WC

7x Abendessen Buffet

Alle Ausflüge und RL im Wert von **€ 170,-** lt. Programm

Veranstalter: Leitner Touristik, Allersberg

Sie bezahlen bei Buchung bis 31. Juli 2007 nur
€ 599,- p.P.
EINZELZIMMERZUSCHLAG inkl. Einzelkabinen € 110,- Insg. ...ab 1. August 2007
nur € **799,-** p.P.
EINZELZIMMERZUSCHLAG inkl. Einzelkabinen € 110,- Insg.

Gültiger Personalausweis oder Reisepass erforderlich. Eventuell anfallende Eintrittsgelder sind nicht im Preis enthalten. Änderungen des Programms während der Reise vorbehalten. Anzahlung 20% des Reisepreises (Reisebestätigung enthält Sicherungsschein). Restzahlung vier Wochen vor Reisebeginn.